Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 8 (1904)

Artikel: Segantinis Tod
Autor: Kaiser, Isabelle

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576319

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aus Schweinsblafe, wie ihn die Bauern gerne gebrauchen, um ihren Tabak aufzubewahren. Der Alte öffnete ihn und zeigte

Hans den Inhalt. Er war voll Goldstücke.

"Nimm, nimm!" flüsterte Uli und band den Beutel hastig wieder zu. "Das ift für dich, weil du es gewußt haft, du allein!"

"Das Dreied, das Dreied," murmelte er dann wieder vor fich bin. Das Fieber begann zu fteigen. Hans ging.

ich gin. Das hat mir der Großvater gegeben," sagte Hand ging. Einen begegnete er der Bäuerin.
"Bas haft du da?" frug sie mißtrauisch, als sie den schweren Beutel sah, den Hans in beiden Händen trug.
"Das hat mir der Großvater gegeben," sagte Hans

ängftlich.

"Gib her!" schrie die Frau und riß ihm den Beutel aus ben Sanden, öffnete ihn und fah, daß er voll Goldftude mar. Sie wurde gang bleich.

fagte fie schwer atmend, "das ift nicht für dich! "Rind,"

Der Bater wußte nicht, was er tat. Er ift verrückt, bu weißt Sie nahm ein Golbftud aus bem Beutel, befann fich es ja!" einen Augenblick und gab es bann bem Kind. "Da," sagte sie, "bring das beiner Mut

"Da," sagte sie, "bring das deiner Mutter und sag, die Mattenbäuerin habe es dir gegeben, weil du so gut gegen den Bater gewesen seiest! Und nun geh, Kind!" Sie drängte Hans vor die Türe, ging mit dem Geld in die Kammer und verriegelte fie.

Als Hans am andern Abend wieder fam, war der Großvater sterbend. Hans setzte sich an sein Bett. Bei dem Geräusch, das er machte, öffnete der Sterbende die Augen.
"Büebli," slüsterte er fast unverständlich, "was war es doch? Das Dreieck?"

Und Hans fagte: "Es hat drei gang gleiche Seiten, Groß= vater!"

Aber der alte Matten-Illi hörte ihn nicht mehr, er war hiniibergegangen.

Inr Kunstbeilage: Pisterari vor der Madonna.

mit Leopold Noberts "Bifferari" eröffnen wir eine Neihe von Kunstbeilagen nach Gemälden im Bestig der Gottstried Keller=Stiftung. Bereits ja in frühern Jahrgängen der "Schweiz" sinden unsere Leser Kunstwerke, die Eigentum der Stiftung sind, wiedergegeben. So ist dem zweiten Band zwischen Seite 600 und 601 der vielbemerkte "Allianzteppich" als doppelseitiges Kunstblatt einverleidt; Baud-Bovys "Raucher", ein Prachtstück, ist reproduziert im vierten Band auf Seite 318; Stückelbergs Narziß sehlt nicht in der Stückelbergnummer der "Schweiz" (vgl. V 1901, 172/73); von Städli brachte die Zeitschrift (VI 1902, 139) eine "Landschaft an der Ammer", die mit der im Befit ber Stiftung befindlichen jum Berwechseln ähnlich ift, von Caftres bereits eine Reihe von Bourbafiftudien im britten Heft des laufenden Jahrgangs u. j. w. Demnächst nun hoffen

wir namentlich Karl Stauffer berücksichtigen, ihm eine besonsbere Nummer widmen zu können. — Leopold Roberts "Pifferari" sind 1829 zu Rom entstanden, zu einer Zeit also, da der Neuenburger Künftler so ziemlich auf der Höhe seines Schaffens stand. Sie zeugen noch durchaus von der romantischen Auffassung italienischer Euseis; heutzutage würde man wohl das nämliche Genremotiv realistischer anpacen. Wir bringen es in ber Meinung, es fei gleich unferer erften Kunftbeilage geeignet, einigermaßen die Weihnachtsstimmung festzuhalten. Bei ber lebhaften Farbengebung fällt beim Original weniger als bei unferer Reproduttion in die Augen, daß das Gemalde bereits riffig geworden; möge es beizeiten vor dem Abblättern bewahrt werden!

🛁 Segantinis Tod 🛌

Am Schafberg war's, in den Septembertagen: Er Batte fruß fein Malzelt aufgeschlagen Und schuf to einfam auf vereister Flur Am Triptychon das letzte Bild: Matur. Da stieg der Winter von den Gletscherzinnen Und wob im Sturm der Gerge Sterbelinnen, Er trieß den Schaffenden mit rober Kaust Bur morfchen Butte, wo kein Birte Bauft, Wo Wind und Tod durch alle Ritzen bliefen . . . Und Segantini kampfte mit dem Riefen, Gis, halberstarrt, die nimmermude Hand Bezwungen rußte auf des Lagers Rand . . . Da zog der wilde Herrscher scheu von dannen . . . Ein junger Tag rauscht durch die Wettertannen, Und wieder straßt, kristallenhell, das Licht Ins hoffnungsfroße Dulderangesicht: "Die Sonne kommt, es weichen die Gespenster, Ruck', Mario, mein Lager naß ans Fenster! Woglio vedere le mie montagne . . . "

Wie ein Befehl erklang's aus feinem Munde, Da stellten sich die Berge in der Runde: Des Diz Bernina wildumwölkter Girn Erhob in Blanz die königliche Stirn; Aus Mebel stiegen auf des Hocklands Truppen, Der Morteratsch und Eschiervas Welsenkuppen, Sella, Palu, Blufchaint und Caputfchin,

Das weisze Riefenheer des Engadin Erstürmte jäh im Siegerlauf den Himmel, Chalchaign voran auf seinem Wolkenschimmel, Und oben thronte, wie ein Held allein, Der leuchtende Rosegg im Silberschein . . . Wie dumpfe Trommel klangen die Lawinen, Als alle Gerge Buldigend erschienen, Wie starre Wächter, georreich aufgestellt Am Cor der unentweißten Gotteswelt.

Und durch des blauen Domes Gletscherhallen Des Hochgebirges weise Frauen mallen Im Mebelfchleier und im Gistalar Hinauf zum sonnbekränzten Hockaltar. Und Pfalmen schallten wie der Bäche Tofen, Und Kerzen glüßten wie die wilden Rofen: Muottas Murail, Alban, Corvatich, Jupo, Im Straßlenkranze flammten lichterloß . . . Dann führten sie den feierlichen Reigen Dom em'gen Frieden auf im ewigen Schweigen Und Bielten treu Bei ihrem Meister Wacht. — Da sank herab das Leichentuck der Mackt, Und wie ein Schemen kag die Pracht versunken. Doch Segantinis Auge, farbentrunken, Hing noch gebannt am letzten Erdentraum, Und wiederhallend klang's im Sterberaum: "Moglio vedere le mie montagne "

Ifabelle Kaifer, Beckenried.